

Helsinki, den 7. Dezember 1949.

A.1.12.-J.3.- G/R

2285

Herrn Dr. Carl Schauwecker,  
Finnisches Generalkonsulat,  
Wabern - B e r n .

Sehr verehrter Herr Generalkonsul,

Mit grossem Interesse habe ich seinerzeit von Ihrem Konsularbericht Kenntnis genommen, der u.a. eine Fülle verschiedener Statistiken enthält, die man sonst an allen möglichen Orten zusammensuchen muss.

Inzwischen sind wieder zwei Monate durchs Land gegangen, in welcher Zeit ich aus der Schweiz überhaupt nichts mehr zu hören bekam. Ich habe dieserhalb kürzlich an Herrn Fürsprecher Schaffner geschrieben und mich in milder Form darüber beklagt, dass die Handelsabteilung die hiesige Gesandtschaft nur ganz selten und dann nur summarisch über die Weiterentwicklung der ökonomischen Beziehungen zwischen unsern beiden Ländern orientiert. Wohl bringt der Handelsverkehr Schweiz - Finnland zufolge der Kleinheit der beiden Länder und des besonderen Charakters dieses Warenaustausches mit sich, dass sich nur ganz wenige Personen und Firmen laufend mit der Weiterentwicklung befassen. Aber es bleibt trotzdem recht peinlich für mich, ganz abseits gelassen zu werden, sodass ich nicht in der Lage bin, mit hiesigen Geschäftsleuten und mit den verantwortlichen Beamten der verschiedenen Ministerien "en connaissance de cause" zu verhandeln. So habe ich nichts darüber erfahren, in welcher Form beabsichtigt ist, das Clearing-Defizit von nunmehr Sfr.10 Millionen auf ein normales Mass zu reduzieren, obschon ich sicher bin, dass sowohl Sie wie die Herren Schaffner

./.



- 2 -

und Kobel sich immer wieder um die Lösung dieser leidigen Sache bemühen. Das einzige, was ich durch Herrn Schaffner erfuhr, war der angeblich von finnischer Seite geäußerte Wunsch, im Januar oder Februar in Bern über die Fortsetzung des zurzeit gültigen Handelsabkommens zu verhandeln.

Wenn ich mich richtig erinnere, so hatten Sie mir seinerzeit vorausgesagt, die Ueberfüllung der Lager werde Ende dieses Jahres aufhören und einer neuen wenn auch bescheidenen Importbewegung Platz machen. Inzwischen ist es darum still geworden. Die aufmerksame Lektüre Ihres Berichtes zeigt allerdings, dass es sich bei weitem nicht nur um die Ueberfüllung der Lager und um die Sättigung des schweizerischen Marktes, sondern um viel schlimmere Sachen handelt, nämlich um die stets zunehmende Autarkie der Schweiz in bezug auf die klassischen Importartikel aus Finnland. Wenn die Schweiz wirklich beabsichtigt, ihre neue Papier-, Karton- und Zellulosefabrikation so zu schützen, dass der Import aus Finnland wegen mannigfacher Schikanen praktisch unmöglich wird, dann muss man fast glauben, dass in Zukunft überhaupt auf den finnischen Markt für schweizerische Exportwaren verzichtet werden soll. Dieses Ergebnis wäre aber in der Tat selbst bei dem bescheidenen Jahresumsatz von ca. Sfr.30.Millionen ausserordentlich bedauerlich. Sie werden mir nicht zürnen, wenn ich als alter Planwirtschaftler den Fehler in erster Linie beim Verzicht der schweizerischen Behörden auf jegliche Produktionsbegrenzung und Importlenkung suche. Was nützen alle die gewaltigen bilateralen Bemühungen um die Förderung des schweizerischen Exportes, wenn andererseits der Importeur hinsichtlich Bezugsquelle, Quantum und Erwerbmodus völlig frei ist, und die Schweiz überdies gezwungen ist, neue Industrien, die lediglich der Ausfluss günstiger Konjunkturen und übermässiger Expansion sind, mit gesetzlichen Massnahmen zu schützen, obwohl das wohlverstandene Interesse des Landes eine ganz andere Regelung erheischen würde?

./.

- 3 -

Da sich die Schweiz aber wiederholt für "das freie Spiel der Kräfte" entschieden hat und die Lenkung des Aussenhandels in dem hierzu erforderlichen Umfange mit Aeusserungen des Abscheus weit von sich weist, werden wir uns eben mit den verfahrenen Situationen abfinden müssen, die aus eben diesem freien Spiel entstehen. Meine bescheidene Erfahrung erstreckt sich bisher nur auf Polen und Finnland. In bezug auf beide Länder habe ich nun jedoch dasselbe erlebt, man will den Fünfer und das Weggli, d.h. man will die Auslandsmärkte beliefern, und zwar nicht nur mit Maschinen und Chemikalien, sondern auch mit "non essentials", aber man will nicht auf der Importseite die nötigen Konsequenzen ziehen.

Wenn schon die Handelsabteilung mich nichts wissen lässt, so finden vielleicht Sie, verehrter Herr Dr. Schauwecker, hie und da etwas Zeit, um mich zu orientieren. Ich bin natürlich gespannt, ob man einfach den gegenwärtigen Zustand weiter bestehen lässt, indem man zunächst Handelsabkommen und Warenlisten um weitere sechs Monate verlängert, oder ob man vorzieht, das Abkommen auf 1. März 1950 als unerfüllbar gänzlich aufzuheben und zum norwegischen System überzugehen, oder gar das ganz freie zwischen Italien und Finnland geltende System zu adoptieren, das nur einen symbolischen Clearing vorsieht und im übrigen den ganzen Verkehr auf freie Kompensationen zwischen Exporteuren und Importeuren beruhen lässt.

Damit komme ich zu einem erfreulicheren Teil meines Briefes, nämlich zu der Weinsendung, die ich kürzlich durch Ihre freundliche Vermittlung von Herrn Dr. Kämpfen erhielt. Alle 30 Flaschen kamen wohlbehalten in Helsinki an und werden in meinem bescheidenen Keller den Feinschmeckern reserviert. Nur die Rechnung fehlte in der Sendung; da ich kaum annehmen kann, dass Sie sich im September in einen Santichtaus verwandelt haben, stelle ich mir vor, dass die Rechnung folgen wird. Seien Sie so gut und teilen Sie mir mit, was ich Ihnen oder

./.

- 4 -

Herrn Dr. Kämpfen schuldig bin, denn es ist ganz selbstverständlich, dass ich diese Sendung, die ich ja auf Grund meiner Kostprobe bei Ihnen ausdrücklich bestellt habe, niemals geschenkweise annehmen könnte. Ich betrachte vielmehr die Vermittlung dieses Weines als ein freundliches Geschenk Ihrerseits.

Ich möchte nun schliessen, indem ich Ihnen und Frau Dr. Schauwecker sowie Sohn und Schwiegertochter frohe Festtage wünsche. Möge das neue Jahr Ihnen die verdiente Wiedergenesung des finnisch-schweizerischen Warenaustausches bringen, so wie wir überhaupt wünschen möchten, dass die zufolge der Abwertung mit ganz Skandinavien eingetretene Stockung in irgendeiner Form gemildert werden kann.

Mit den besten Grüßen bin ich

Ihr